Mittwoch, 17. Dezember 1941

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns

86. Jahrgang, Ausgabe 296

Anzeigen lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 240 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Deutsches U-Boot versenkt Britenkreuzer

Hohe Feindverluste im Osten - Erfolgreicher Gegenangriff in Nordafrika

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Kampfhandlungen an mehreren Abschnitten der Ostfront erlitt der Feind auch gestern hohe Verluste. Die Luftwaffe bombardierte Ziele bei Sewastopol und im Raum um Woroschilowgrad und griff mit starken Kampf- und Sturzkampfverbänden in die Erdkämpfe ein. Im Wolchowgebiet sowie auf der Eisstraße des Ladogasees wurde der feindliche Nachschub von der Luftwaffe schwer getroffen. Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Eisenbahnziele der Murmanstrecke, Flakbatterien und Barackenlager der Sowjets mit Bomben.

In Nordafrika kam es im Raum westlich Tobruk erneut zu schweren Abwehrkämpfen. Im Gegenangriff zerschlugen die deutsch-italienischen Truppen starke Teile des Gegners. Hierbei wurden mehrere hundert Gefangene, darunter ein Brigadegeneral, eingebracht und eine größere Anzahl Panzer und Geschütze erbeutet oder vernichtet. Deutsche Kampfflugzeuge warfen Kaianlagen des Hafens von Tobruk in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen den wichtigen Bahnendpunkt Abu Schaidan in Nordägypten.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Paulssen griff im östlichen Mittelmeer vor Alexandrien einen britischen Kreuzerverband an und versenkte durch Torpedotreffer einen Kreuzer, der nach gewaltiger Explosion in der Mitte durchbrach und innerhalb weniger Minuten unterging.

Bei Einflügen schwacher britischer Luftstreitkräfte in die Deutsche Bucht und in die besetzten Westgebiete verlor der Feind ein Bombenflugzeug.

Erbitterte Kämpfe in Nordafrika

Beträchtliche Verluste der Engländer. — Zahlreiche Gefangene, darunter ein Brigadegeneral.

DNB. Rom, 16. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front von Ain-el-Gazala wurde gestern lange und erbittert gekämpft. Infanterie und Panzerwagen führten wiederholt gegen unsere Stellungen heftige Angriffe durch. Italienische motorisierte und Panzerdivisionen kämpften im Verein mit großen deutschen Einheiten mit äußerster Entschlossenheit und fügten dem Feind beträchtliche Verluste zu. Viele Kraftwagen und Panzer des Feindes wurden in Brand geschossen und zerstört, und es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, unter denen sich der Befehlshaber einer Brigade befindet. Angriffsversuche gegen eine Stellung der Befestigungsanlagen von Bardia wurden zurückgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe schoß gestern sechs feindliche Flugzeuge ab. Zwei italienische Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Bengasi hatte einen Luftangriff, der zwei Opfer zur Folge hatte und unbedeutende Schäden verursachte. In der vergangenen Nacht bombardierte die englische Luftwaffe Tarent. Es wurden einige Gebäude getroffen, ohne daß schwere Schäden entstanden. Unter der Zivilbevölkerung gab es keine Opfer. Die Bodenabwehr schoß drei Flugzeuge ab.

Auf Augusta und in der Provinz Brindisi warf der Feind Bomben ab, die keine Schäden verursachten. Unsere Luftverbände bombardierten auch in der vergangenen Nacht Flotten- und Flugzeugstützpunkte auf Malta.

* * *

Italien in der Atlantikschlacht

62 Handelsschiffe mit insgesamt 401 440 BRT. versenkt.

Die Teilnahme der italienischen Kriegsmarine an der Atlantik-Schlacht und ihr erfolgreicher Beitrag an der Gegenblockade in der Zeit vom 10. Juni 1940 bis Ende August 1941 zeigt sich in folgenden Versenkungsziffern britischer Kriegs- und Handelsschiffe:

In dieser Zeitspanne versenkten die an der Seite deutscher Seestreitkräfte operierenden italienischen Unterseeboote im Atlantischen Ozean 62 Handelsschiffe mit insgesamt 401 440 BRT., davon 12 Tanker mit 69 525 BRT.

An britischen Kriegsschiffen vernichteten die italienischen Unterseeboote 1 Leichten Kreuzer, 3 Zerstörer und 4 Hilfskreuzer.

Diese Erfolge sind um so gewichtiger, als die italienische Kriegsmarine zum ersten Male seit ihrer Entstehung im Atlantik operierte, sie mußte sich deshalb mit den besonderen ozeanographischen Verhältnissen vertraut machen.

Eichenlaub für Kapitän z. S. Krüder

Dem gefallenen Kommandanten des Hilfskreuzers „Pinguin"

DNB. Berlin, 16. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem gefallenen Kapitän z. S. Krüder, Kommandant des Hilfskreuzers „Pinguin", in Anerkennung der Leistungen des von ihm geführten Schiffes als 40. Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitän z. S. Krüder nahm im Weltkrieg auf dem Linienschiff „König" an der Skagerrakschlacht und auf dem kleinen Kreuzer „Breslau" und dem großen Kreuzer „Göben" im Mittelmeer und im Schwarzen Meer an zahlreichen Gefechten gegen britische und russische Einheiten teil. Nach Kriegsausbruch führte er als Kommandant den Hilfskreuzer „Pinguin". Am 22. Dezember 1940 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nachdem von seinem Hilfskreuzer in überseeischen Gewässern 79 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt worden waren. Im Juli d. J. ging „Pinguin", der insgesamt 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet hatte, im Indischen Ozean in einem Gefecht mit dem weit überlegenen britischen Schweren Kreuzer „Cornwall" unter. Kapitän z. S. Krüder fand dabei mit dem größten Teil der Besatzung den Heldentod.

Forts von Hongkong niedergekämpft

Britische Verteidigung im Zusammenbrechen.

Der japanische Großangriff gegen Hongkong hat diese britische Zwingfeste, wie der Sender New York meldet, ins Wanken gebracht. Unter der vernichtenden Einwirkung der japanischen Artillerie und der Luftangriffe brechen die Verteidigungsstellungen der Festung Hongkong zusammen. Nach mehrstündigem Feuer sind die Forts zum Schweigen gebracht worden, wie der USA.-Sender Philadelphia zu melden weiß.

Die Briten schweigen sich wie gewöhnlich aus. Sie teilen nur mit, daß die Schlacht um Hongkong „jetzt ernstlich begonnen" habe, und daß die britischen Truppen von Kaulun zurückgezogen seien. Tatsache ist, daß Kaulun längst von den Japanern genommen ist, die von hier aus den tödlichen Schlag gegen Hongkong eingeleitet haben. Der britische Nachrichtendienst bestätigte am Dienstag früh lakonisch, daß sich die „Verteidigung von Hongkong in einer sehr schweren Lage" befinde. Aus Singapur lassen inzwischen militärische Kreise verlauten, daß Hongkong „bis zum letzten Blutstropfen verteidigt werden dürfte". Diese berüchtigten Großsprecher müssen allerdings zugeben, daß die Verteidigung sehr unter dem Mangel der Luftwaffe leide. Die Briten sehen sich auf der Festungsinsel von allen Seiten eingeschlossen, und versuchen letzten Widerstand in dem modernisierten und verstärkten inneren Festungsgürtel.

„Die Einkreisungsfront durchbrochen"

Japan Roosevelts „langem Krieg" gewachsen.

Die japanische Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" schildert in einem Leitartikel die verzweifelten Bemühungen des sonst nie um Ausreden verlegenen nordamerikanischen Kriegshetzers Roosevelt, durch Ankündigung eines langen Krieges die Aufmerksamkeit des Volkes von der Hawai-Katastrophe abzulenken. Für einen langen Krieg stünden Japan jedoch nach der nunmehrigen Durchbrechung der Einkreisungsfront wichtige Rohstoffe wie Gummi, Zinn usw. zur uneingeschränkten Verfügung, während die Vereinigten Staaten diese Rohstoffe jetzt selbst dringend benötigten. England und Amerika arbeiten jetzt fieberhaft daran, eine äußere Einkreisungsfront gegen Japan zu mobilisieren, indem sie zahlreiche neutrale Staaten in den Krieg hetzen, und ihre bekannten Intrigen in Süd- und Mittelamerika spielen lassen. Die japanische Flotte sei aber stark genug, um die Handelsstraßen Japans offenzuhalten und zu sichern.

Gemeinsamer Kampf gegen die Kriegsverbrecher

Vor der deutschen Presse hat am Montag der Kaiserlich Japanische Botschafter Ohshima Erklärungen abgegeben, die ganz eindeutig feststellen, daß sich Japan in einem ihm von Roosevelt aufgezwungenen Verteidigungskampf befindet. Er geißelte scharf die egoistische Ostasienpolitik der angelsächsischen Mächte, die Völker Ostasiens sollten ebenso ausgebeutet werden, wie alle die Staaten, die sich im Vertrauen auf die Anständigkeit England und Amerika in die Hand spielten. Es war ganz selbstverständlich, daß die britisch-amerikanischen frechen Zumutungen als eine Verletzung der Ehre des japanischen Volkes zurückgewiesen werden mußten. Einmal mußte ja die Auseinandersetzung mit dem Länderräuber Roosevelt kommen, denn es war klar ersichtlich, wohin Roosevelt steuerte. Neben Europa sollte nun auch ganz Ostasien unterjocht und unter die Roosevelt'sche Botmäßigkeit kommen. Verlangt wurde die Zurückziehung aller japanischen Truppen aus China und Indochina; der Austritt Japans aus dem Dreimächtepakt usw. Wäre Japan auf diese Bedingungen eingegangen, hätte es sich selbst aufgegeben und seine Ehre besudelt. So griff es zum Schwert, und dieses wird und muß die Entscheidung bringen. Das war die einzig richtige Antwort. Roosevelt und seine Hintermänner behaupten zwar jetzt, sie seien bedroht von Japan, genau so, wie sie bedroht waren von Deutschland. Irgendein Grund mußte ja gefunden werden. Dabei verfügt Amerika über unermeßliche Bodenschätze und Reichtümer, seine Interessen in Südamerika tastet weder Deutschland noch Japan an. Es hat einen Gürtel von Stützpunkten im Pazifik und in Ostasien. Es hat alles, was es braucht, und trotzdem gönnt es anderen Völkern nicht den Lebensraum, ihre Existenz. Junge, aufstrebende Völker können verhungern, wenn nur Amerika sich sattfressen kann.

Diese Gemeinsamkeit des Lebenskampfes besteht nun zwischen Deutschland, Japan und Italien. Diese drei Großmächte ringen um ihre Existenz. Im engsten Zusammenhang mit Japan wird dieser Kampf ausgefochten. Die europäischen Völker, die für die Herbeiführung der neuen Ordnung in so eindrucksvoller Weise ihre Bereitwilligkeit hierzu feierlich erklärt haben, erkannten, daß Roosevelt, dieser große Kriegsstifter, systematisch und skrupellos darauf hingearbeitet hat, Kriege anzuzetteln, um die Völker, nachdem sie sich gegenseitig aufgerieben haben, ohne Kampf um so leichter und sicherer verklaven zu können. Das muß immer wieder mit allem Nachdruck betont werden. In alle Angelegenheiten mischte er sich ein, um zu zerstören und zu vernichten, und um so leichter auf den Schutthaufen der Völker seine Weltherrschaft aufzubauen. Immer wieder trieb Roosevelt zum Kriege, und durch eine schamlose Propaganda hat er Amerika nun wirklich für seinen Krieg reif gemacht. Der Jude hat sein gut Teil dazu beigetragen, es roch nach Geschäften, was bedeutet da, daß die Brandfackel des Krieges hier und dort hell aufleuchtete. Was galt es, wenn Millionen in den Tod getrieben wurden, wenn die Völker Blutopfer über Blutopfer bringen mußten. Der Hauptschuldige an diesem namenlosen Elend, Roosevelt, hat die freche Stirn, in einer Botschaft an den Kongreß und in einer Rundfunkrede zu behaupten, Japan wäre der Angreifer, Japan hätte Amerika heimtückisch überfallen, dabei hat derselbe Roosevelt seit Monaten auf den Krieg im Pazifik hingearbeitet, hat alles getan, um Japan zu demütigen, ihm seine Ehre zu rauben. Dieselbe Taktik Deutschland gegenüber, das den Krieg mit USA. begonnen haben soll, auch hier Provozierungen gemeinster Art, systematisch seit Monaten. Die „New York Times" schrieb schon am 30. April 1941: „Die Vereinigten Staaten sind bereits in den Kampf auf Tod und Leben mit Deutschland verwickelt." Am 2. Mai d. J. forderte der Admiral Stirling, daß sofort der Krieg an Deutschland erklärt werden müsse.

Nun ist der von Roosevelt geforderte Kampf mit Deutschland und Japan entbrannt. Wir überschätzen ihn nicht und wissen, daß es eine harte Fehde sein wird, ein Kampf um Sein oder Nichtsein. Das Recht aber ist auf unserer Seite, und unsere gemeinsamen Waffen sind gute und scharfe. Harte Schläge hat Amerika schon einstecken müssen. Die Gerechtigkeit auf dieser Welt wird siegen.

Aug.

Knox und die Schlacht bei Hawai

Sechs weitere Schiffseinheiten der USA.-Flotte sind verloren

Eine „Fünfte Kolonne" hat den Japanern bei ihrem Angriff auf Hawai geholfen. So sprach Herr Knox. Natürlich, was konnte es auch anderes sein, als die „Fünfte Kolonne". Eine oberfaule Ausrede, nachdem die USA. bei Hawai so sichtlich versagt haben. Sie hatten ja auch nicht gerechnet mit der Tatkraft des kleinen japanischen Volkes. I bewahre, das würde einfach in wenigen Wochen überrannt. Das war eine absolute Selbstverständlichkeit, mit der Roosevelt und sein Marineminister Knox gerechnet haben. Das war eine ganz glatte Rechnung. Betretenes Schweigen bei dem sonst so großmäuligen Roosevelttrabanten Knox, ihm bleibt die Sprache fort. Nur gemach, es kommt noch schlimmer: Das amerikanische Volk sieht immer deutlicher, wohin es sein Präsident Roosevelt führt und führen wird.

2729 Offiziere und Mannschaften sind verloren, nahezu 700 verwundet. Die Zerstörer „Cassin", „Downes" und „Shaw", das Flottenzielschiff „Utah", ein früheres Linienschiff, und die beiden Minenleger „Oglala" und „Earl" sind versenkt.

Schlagartige Operationen

Stolzer Rechenschaftsbericht des japanischen Marineministers

Marineminister Admiral Schimada gab im Reichstag einen Ueberblick über die schlagartigen Operationen der japanischen Wehrmacht gegen Hawai, die Inseln Wake und Midway sowie gegen die Philippinen und Malaia.

Es war für Japan entscheidend, so erklärte Schimada, in überraschendem Angriff auf allen Fronten die Vorherrschaft zur See und in der Luft herzustellen, was auch gelungen ist. Mit Kriegsausbruch griffen in den frühesten Morgenstunden starke japanische Flotteneinheiten Pearl Harbour an, wo acht Schlachtschiffe und andere schwere Einheiten versammelt waren. Drei schwere Schlachtschiffe wurden versenkt, vier weitere schwer beschädigt, ebenfalls wurden vier Kreuzer schwer beschädigt. Außerdem wurde wahrscheinlich bei Honolulu ein Flugzeugträger versenkt. Hiermit, so erklärte Schimada, ist die Kampfkraft der Pazifikflotte zerschlagen. Bei gleichzeitigen Angriffen auf die Inseln Wake, Midway und Guam wurden zahlreiche Flugzeuge zerstört und ein Minenboot versenkt. Durch diese Operationen sind alle strategischen Verbindungen zwischen Hawai und Ostasien unterbrochen worden.